

Kreuz & Quer

Der Podcast aus dem Bistum Trier

Wolfgang Drießen - 5. Juni 2021

Pffff ...



Ich bin Wolfgang Drießen von der Rundfunkarbeit im Bistum Trier

...und ich hatte mal einen Pfarrer als Chef, dem immer, wenn er sich über etwas so richtig aufregen wollte, regelmäßig die Sprache wegblieb. Er schnappte dann nach Luft, machte den Mund auf und heraus kam ... nichts. Manchmal so ein „Äh, äh“ und dann wedelte er mit den Armen und jedermann war klar: Das ist etwas Ernstes. Ob es die hohe Heizkostenrechnung des Kindergartens war oder die Macke im neuen Auto - die hatte der Küster nach einer Beerdigung mit der sperrigen Stange des Megaphons in die Tür geschlagen: „Äh, äh ...“, die Arme beginnen zu wedeln –Spannungsaufbau-, dann –Spannungsabbau- kommt noch ein „Pffff“, und die Luft ist raus. Resignierendes Kopfschütteln, Bühnenabgang des Pfarrers. An der Höhe der Rechnung beziehungsweise am Kratzer im Auto war sowieso nichts zu machen. So ein „Pffff“, das den Druck wegnimmt, ist schon eine feine Sache. Es setzt, zumindest vorläufig, einen Schlusspunkt, ich kann wieder normal atmen –wenn ich gerade keine FFP-2-Maske im Gesicht habe. Aber das ist ein anderes Thema.

„Pffff“ anstelle von Zornausbrüchen oder schlimmer noch Hasstiraden, wie sie vor allem in den so genannten sozialen Netzwerken heute üblich sind, das wäre viel öfter angebracht in unseren lauten Zeiten. Einfach mal nichts zu sagen anstatt los zu plärren. Ich weiß: Wer nichts sagt oder tut, der hat damit ja auch schon was gesagt oder getan. Im schlimmsten Falle dem Kontrahenten das Feld überlassen. Aber glauben Sie ja nicht, dass nichts sagen deshalb einfach ist. Manchmal ist die kunstvolle Pause das Beste am Hörbuch. Nie vergesse ich meinen Besuch einer Vorstellung im Burgtheater in Wien. Griechische Tragödie, dreieinhalb Stunden, schwere Kost. Am Ende steht die Hauptdarstellerin vorn an der Bühnenrampe ... wortlos ... minutenlang. Und sie hat damit ganz viel gesagt. Erst dann ist das Stück zu Ende und ich habe mit ihr geschwitzt ob dieser wortlosen schauspielerischen Leistung. „Pffff“ – kann ich da nur sagen.

Oder – unerreicht genial - der bayerische Gratler Gerhard Polt. Dem hatte ein ZDF-Redakteur vor einem Fernsehauftritt einige Pointen gestrichen, wie den Ausdruck „Old Schwurhand“ für den CSU-Innenminister Friedrich Zimmermann (die Älteren erinnern sich noch). Polt revanchierte sich und sagte in der Live Übertragung zehn Minuten lang nichts. Das klang dann ungefähr so: „Mir ham zehn Minuten, vergleichen Sie: Wenn's dann bei Ihnen nur acht sind, fehlen zwei.“ „Des ziagt sich.“ „Mia san im Fernsehen, was des kostet! Was man da mit Werbung verdienen könnt!“ Später sagte Polt mal in einer Talkrunde, dass er sehr nervös gewesen sei vor diesem Auftritt. Nichts sagen und gerade damit durchaus etwas sagen, das ist eine hohe Kunst. Das kann nicht jede und nicht jeder. Ich nicht und deshalb rede ich ja auch dauernd - „Pffff“.

Wobei ich ehrlich zugeben muss, dass es mir im Laufe der vergangenen Jahre immer öfter die Sprache verschlägt. Wenn ich zum Beispiel sehe, wie meine römisch-katholische Kirche sich immer wieder gekonnt kommunikationstechnisch ins Abseits stellt. Den Job des Pressesprechers der Bischofskonferenz, den möchte ich nicht geschenkt haben. Der muss ja reden und darf nicht schweigen. Stellen sie sich mal vor, der geht vor die Presse, wird gefragt, auf welchem Woelki der Kölner Kardinal gerade sitzt oder was denn die Bischöfe gegen die massenhaften Kirchenaustritte zu tun gedenken – und er macht nur „Pffff“. Das kann er nicht. Der muss reden. Und er darf noch nicht mal zornig werden. Übrigens gibt es tatsächlich eine Frage, die er mit „Pffff“ beantworten könnte. Die lautet: „Warum hat der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz die Vergabe des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises gestoppt?“ Eine echte inhaltliche Antwort kann er ja nicht geben, also – Zorn nützt ihm ja nichts - „Pffff“...

Ich habe „Zorn“ mal nachgeschaut. Der ist definiert als *„ein elementarer Zustand starker emotionaler Erregung mit unterschiedlich aggressiver Tendenz, der zum Teil mit vegetativen Begleiterscheinungen verknüpft ist“*. Also, Schaum vor dem Mund hatte ich noch nicht, aber das Zucken bekomme ich mittlerweile häufiger. Wenn zum Beispiel berichtet wird, dass in Kanada Gräber von vermissten Kindern aus Ureinwohnerfamilien gefunden wurden und das betreffende Kinderheim auch mal in katholischer Trägerschaft war. Da überkommt mich dann „Heiliger Zorn“ (*... das ist ein Zorn, ein Ärger, der sich für eine gerechte Sache einsetzt. Heiliger Zorn sieht eine Ungerechtigkeit, einen Missstand und gibt die Energie dafür, sich für die gerechte Sache einzusetzen*).

Aber weil ich so bin wie ich bin - und ich wäre ganz ehrlich manchmal wirklich gerne anders -, entfährt mir an dieser Stelle das „Pffff“, weil mir einfach die Sprache weg bleibt. Da wäre ich dann gerne vom Schläge des Kabarettisten Georg

Schramm, der sich auf Thomas von Aquin beruft, wenn er sagt: „Die Vernunft kann sich mit größerer Wucht dem Bösen entgegenstellen, wenn der Zorn ihr dienstbar zur Hand geht.“ „Pffff“ – diesen Satz muss man sich auf der Zunge zergehen lassen.

Und da ich jetzt beim besten Willen nicht weiß, wie ich mich aus diesem Podcast einigermaßen elegant verabschieden kann, will ich Ihnen noch verraten, wie ich überhaupt zu diesem Thema gekommen bin. Am vergangenen Montag hat mich der zuständige Kollege angemailt: „Du bist am Samstag mit Podcast dran und ich brauche ihn schon übermorgen“. Ich habe zurückgeschrieben: „Bekommst du, wenn du mir jetzt gleich ein Thema vorschlägst. Ich hab nämlich noch keine Idee.“ Raten Sie mal, was er zurückgeschrieben hat ... genau: „Pffff“...